Landschaftspark Fasaneriefeld bis Klostermühle

Die Landschaft um Alt-Klarenthal



Landschaftsgeschichte

Im Wiesbadener Stadtteil Klarenthal liegt die Klostermühle, ein viel besuchtes Ausflugslokal, das schon zu Goethes Zeiten beliebt war. Goethe selbst besuchte 1815 die Klosterschänke in Alt-Clarenthal und die damals auf dem Gelände betriebene Papiermühle. Der Name Klostermühle deutet auf ein Kloster hin, das bereits 1559 aufgelöst und teilweise in das Landeshospital Clarenthal (bis 1635) beziehungsweise in ein Hofgut umgewandelt wurde.

Das Hofgut Klarenthal blickt ebenfalls auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Unter anderem war dort eine Spiegelglasfabrik (1706 bis 1723), eine Papiermühle (1724 bis 1840), zeitweise eine Kaserne ansässig, bis es wieder landwirtschaftlich genutzt wurde.



Typische Pflanze der Sümpfe, die Sumpfkratzdistel

Vor dem Hofgut öffnet sich eine weite Landschaft, das Fasaneriefeld. Ursprünglich wurde dieses Areal als Weide- und Ackerland vom Kloster Klarenthal genutzt. Mit der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung des Hofgutes, der Siedlungsentwicklung und der Einrichtung der Gartenbauschule in den 1960er Jahren bewirtschafteten vor allem Landwirte aus Dotzheim, Biebrich und Erbenheim

sowie die Pächter des Hofgutes Adamstal die Flächen. Große Teile des Gebietes gehören heute der Landeshauptstadt Wiesbaden. Die städtischen Flächen wurden in Grünland umgewandelt und an die Domäne Mechtildshausen verpachtet, die den größten Teil extensiv beweiden lässt. Die übrigen Flächen werden heute von einem Reitverein genutzt oder von dem Eigentümer des Hofgutes Adamstal bewirtschaftet.



Typische Schlange der Auenbiotope, die Ringelnatter

Rund um die große Weidefläche Fasaneriefeld wurden vor rund zehn Jahren über 200 Obstbäume gepflanzt. Eine Besonderheit ist hierbei eine Obstbaumreihe mit alleine 50 überwiegend alten Obstsorten, die für die Vortaunuslandschaft und den Rheingau in den letzten zwei Jahrhunderten kultiviert wurden. Gepflegt und genutzt werden die Obstbäume von der Initiative "Förderkreis der Carl-von-Ossietzky-Schule Wiesbaden" und durch die "Arbeitsprojekte Mühltal der Caritas Wiesbaden-Rheingau". Die Initiative hat ein richtiges Marketing von Obstprodukten im schulischen Bereich aufgebaut.

Weit verzweigte Auenbiotope begleiten den Kältebach im östlichen Teil des Gebietes. Vor allem Erlenwäldchen haben sich seit zirka 60 Jahren ausgeweitet und sind heute Rückzugsgebiete insbesondere für Amphibien und Vögel. Dazwischen liegen Mähwiesen des Hofgutes Adamstal.

Inhalte der Landschaftsplanung

Nach Umsetzung der landschaftsplanerischen Inhalte sind im Bereich Fasaneriefeld die folgenden Nutzungen und Strukturen vorhanden (siehe Abb. 4):

- Die zentralen Bereiche werden als landwirtschaftliche Flächen genutzt.
- Die Täler sind als Dauergrünland sowie die ökologisch bedeutsamen Flächen als Wiese, Krautflur erhalten.
- Die Waldflächen bestehen überwiegend aus Eichen sowie teilweise aus Buchen und sind gesichert.
- Die Gehölze entlang der Bäche sind erhalten.
- Angrenzend an die Siedlung Alt-Klarenthal befinden sich Grünflächen sowie Streuobstwiesen.

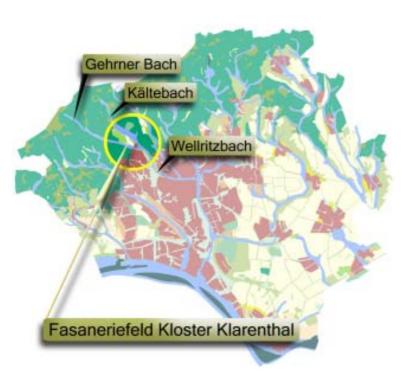


Abb. 5 Grünsystem in Wiesbaden



Abb. 4 Auszug Landschaftsplan Landeshauptstadt Wiesbaden

Bedeutung im städtischen Grünsystem

Durch seine vielfältigen Strukturen ist das Fasaneriefeld ein bedeutsamer Baustein im städtischen Grünsystem. Es besitzt unter den Aspekten Vernetzung, stadtnahe Erholung sowie Landschaftsbild überörtliche Bedeutung.

Besonders prägend sind die beiden Bäche Gehrner Bach und Kältebach mit ihren angrenzenden Strukturen. Sie fließen kurz nach der Siedlung Alt-Klarenthal zusammen und bilden dann den Wellritzbach (siehe Abb. 5). Dieses Fließgewässer-System stellt eine wichtige Verbindung zwischen Siedlung und freier Landschaft dar und hat besonders für die Bewohner der dicht bebauten Stadtteile Westend und Rheingauviertel einen hohen Naherholungswert.

Beschreibung des Landschaftsraumes

Innerhalb des Fasanariefeldes befinden sich verschiedene Landschaftsstrukturen: die Auen von Gehrner- und Kältebach, der Klarenthaler Talkessel, die bewaldeten Hangbereiche sowie die Ausläufer des Schläferskopf-Riedels (siehe Abb. 6).

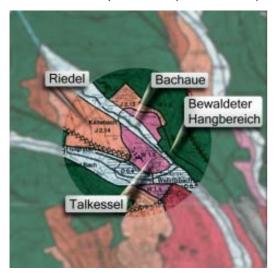


Abb. 6 Auszug Landschaftsbild Landeshauptstadt Wiesbaden

Die beiden Bachauen gehen in die Aue des Wellritzbaches über. Sie liegen im Übergangsbereich zwischen Wald und waldfreier Feldflur. Hier ist vorwiegend Grünland mit Raum teilenden Ufergehölzen anzutreffen.

Der Klarenthaler Talkessel ist durch Gehrner Bach und Kältebach untergliedert und gegabelt. Die waldfreien Hänge neigen sich nur gering; dadurch ist die Raumwirkung der Kessellage visuell kaum erfassbar.

Die bewaldeten Hangbereiche bilden einerseits die Kulisse für das Fasaneriefeld, andererseits markieren sie die untere Kesselgrenze.

Der Schläferskopf-Riedel läuft im Mündungsbereich von Kältebach und Gehrner Bach aus und verbindet so den höher gelegenen Riedelbereich mit den Auen und dem Talkessel.

Entwicklungsvorschläge

- Schutz der dichten hohen Ufergehölze in den Bachauen
- Schutz der kleinstrukturierten Siedlungsflächen im Klarenthaler Talkessel
- Schutz von Wiesen und Äckern durch Veränderung der Nutzungsmischung
- Verdichtung von Gehölzstrukturen auf zum Gehrner Bach geneigten Flächen
- Einbindung der Grünflächen mit diffusen oder dichten Gehölzbeständen
- Wiederherstellung der typischen Grünlandnutzung
- Schutz der Waldflächen



Das Gehrner Bachtal im Fasaneriefeld

Ziele der Landschaftspflege

- Die langfristige extensive Nutzung in diesem Bereich ist eingeführt.
- Große Teile des Gebietes sind in das ökologische "Flurbereinigungsgebiet Wald-Wiesen-West" einbezogen.
- Neue Landschaftselemente unter Einbeziehung aller Nutzer und Einrichtungen in diesem Landschaftsraum, dem "Runden Tisch" zum "Modell Klarenthal - Extensive Landnutzung", sind geschaffen.
- Diese typische Kulturlandschaft des Wiesbadener Taunus, geprägt durch eine extensive Grünlandnutzung, ist erhalten und behutsam für die Naherholung erschlossen.
- Projekte mit den Landnutzern sind umgesetzt.
- Die sukzessive Gestaltung mit Alleen, Obstbäumen und blühenden Wegrainen durch eine behutsame Entwicklung von Landschaftselementen ist erfolgt.
- Beweidung und Mahd der Grünländer sowie Gehölzpflege sind Daueraufgabe.

Maßnahmen

Ein neues Amphibiengewässer ist im Herbst/Winter 2007/2008 entstanden. Hierzu bietet sich am Rande eines kleinen Erlenwaldes eine vorhandene Mulde an. Der Naturschutzbund Wiesbaden wird mit Unterstützung des Umweltamtes

drei miteinander verzahnte stehende Gewässer gestalten. Eins davon ist bereits umgesetzt. Eine private Spenderin finanziert diese Maßnahmen.

Das Umweltamt finanziert das Anpflanzen von so genannten Schattenbäumen auf Teilbereichen des Fasaneriefeldes. Stieleiche, Bergahorn, Esche und Linde werfen mit ihren breiten Kronen kühlen Schatten auf die Weideflächen. Einzeln oder in Gruppen gepflanzt, werden die ausgewachsenen Bäume eines Tages landschaftsprägend und charakteristisch für das Gebiet sein.

Die Feldgehölze und Alleen in diesem Gebiet werden neu gestaltet. Ein Teil der Gehölze wird "auf den Stock gesetzt", also verjüngt. An einigen Stellen werden Solitärbäume herausgearbeitet und Blickbeziehungen zu schönen Landschaftsteilen wiederhergestellt.

Die Erlengalerien entlang der beiden Bäche sind heute sehr dicht und verwehren den Blick in die Landschaft. Vorsichtig werden deshalb in den nächsten Jahren wieder einzelne Erlengruppen lückig auf den Stock gesetzt. Damit kommt es zu einer Verjüngung und führt gleichzeitig zu niedrigen Gebüschen und Bäumen, was wiederum für Heckenbrüter (Vogelarten) attraktiv ist.



Weidefläche kurz vor der Vereinigung des Gehrner Baches mit dem Kältebach zum Wellritzbach an der Klostermühle

Besonderheiten im Landschaftspark Fasaneriefeld bis Klostermühle

Die **Erle** prägt diesen Landschaftsraum. Eine typische Nutzungsform früherer Zeiten war, mehrstämmige Erlenstöcke alle 20 bis 25 Jahre "auf den Stock zu setzen" und das Holz zu nutzen. Entlang der Bäche stehen heute Exemplare, die sich aus Stockausschlägen zu mächtigen Bäumen entwickelt haben. Eingestreut wachsen hier auch einzelne Bruchweiden. Salweiden und Korbweiden sowie einige Traubenkirschen.

Die Erlenwäldchen bieten typischen Auenwaldpflanzen wie der Traubenkirsche gute Wachstumsbedingungen. Bemerkenswert sind seltene Arten wie der Märzenbecher, die Ufersegge und der Sumpfpippau.

Die Beweidung dieses Landschaftsraumes mit Charolais-Rindern ist landschaftsprägend. Die Gegend erinnert an eine typische Landschaft im französi-



Junge Bruchweide an einem kleinen Seitenarm des Gehrner Bachs

schen Burgund. Alle Wiesen sind weitgehend miteinander verbunden, so dass die Rinderherde über die Fläche ziehen kann.

Eingestreut in diese Weidelandschaft sind kleinere Feucht- und Nasswiesen. unmittelbar an die beiden Bächen Gehrner Bach und Kältebach angrenzend. sowie magere Frischwiesen. Hier finden sich kleine Seggenriede, Binsenfluren, Sumpfdotterblumenwiesen und Wald-



Sumpfdotterblume

simsensümpfe sowie eine Quellflur alles Lebensräume, in denen sich eine vielfältige Pflanzengesellschaft bestens entwickeln kann.

Aber nicht nur die Natur hat Einzigartiges zu bieten. Auch die gute Zusammenarbeit von Landnutzern (Landwirtschaftsbetriebe, Reitstallbetriebe) und Grundstückseigentümern haben diesen Landschaftspark zu einem bedeutenden Naherholungsgebiet werden lassen. Landschaftsgestaltung, Naturschutz und Landwirtschaft harmonieren vorbildlich miteinander und werden nicht als Gegensätze verstanden.



Eine Reihe von Informationstafeln an den Wegen erläutern die unterschiedlichen Landnutzungen